

Wien

und wobei man überdies umloft...
Wien, Graben Nr. 13.

Wien, Graben Nr. 13.

billigste in- und ausländische Meriken.

are wird garantirt.
Wien, Graben Nr. 13.

Neustein,

Wien, Graben Nr. 13.

Schniker's Pulver

„la brillante“, bel.
Wien, Graben Nr. 13.

Lewicki,

Wien, Graben Nr. 13.

Leerschamwaaren-Fabriks-Niederlage

Darl Kober in Wien,
Wien, Graben Nr. 13.

Wien, Graben Nr. 13.

Er scheint...
Postverfendung:

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insera...
Stempelgebühr a. 50kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei G. J. Haberfang's Buchhandlung...

Nr. 317. Hermannstadt, Dienstag am 20. December 1870.

Umtliches.
Von der k. Finanzdirektion in Klausenburg ist Julius Stuchel zum stellvertretenden Präsidenten bei der dortigen Finanz-Buchhaltungsteilung ernannt worden.

Luxemburg.
Die „männlichen“ Schlachten wüthen auf dem Kriegsschauplatz fort und schon zeigt sich neuer Zündstoff zu Fragen der Diplomatie und zur Lösung mit den Waffen.

Luxemburg hat ähnliche Schicksale gehabt, wie Lothringen. Beide Herzogthümer waren von jeher deutsche Reichsländer, aber in beiden hatte es in den westlichen Theilen romanische Bevölkerung gegeben...

Die Analyse einer Duplik des Grafen Reuß auf die bekannte Replik des Fürsten Gortschakoff in der Poutusfrage liegt auch schon wieder vor. In einer meritorischen Diskussion der Replik will unser Reichsfangler angeführt die vorgelegene Konferenz nicht eintreten.

Die Adressdeputation des Reichstages hat, erzählt die „Berliner Corr. St.“, Dienstag Abends die Kaiserfahrt angetreten, den geübten Präsidenten Simon an der Spitze, der nun zum zweiten Male einem Hohenzollern gegenüber das Wort „deutscher Kaiser“ zuzurufen die Ehre hat.

jetzt wirklich ausgebrochen ist, intervenirten die Großmächte, indem sie Luxemburg für neutrales Gebiet erklärten.
Bismarck soll nun erklärt haben, diesen Vertrag deshalb nicht weiter für bindend erachten zu können, weil die Luxemburger zu Gunsten der französischen Kriegsführung die Neutralität ihrerseits aufgehoben hätten?

Wir beharren auf unserm mehrmals, schon vor Monaten, ausgesprochenen Ansichten, wornach wir die gegenwärtige Haus- und Hof-Politik, völlig trennen, von jenen Weltereignissen und den sie im Grunde bewegenden Ideen, die eine solche schmerzreiche Gebirgsstraße bedürft hatten, wie es dieser Krieg mit seinen verabschiedungswürdigen Mitteln ist, aber die Privatmoral reich nicht aus, um hieran den Maßstab zu legen, nicht die so oft zweifelhafte Legitimität, und nicht die momentanen Stimmungen der lebenden Generationen, — sondern nur jene Voraussetzungen und staatsmännliche Begegnung, welche die zersplitterten Glieder zu einem organischen Ganzen vereinigt und neues besseres Leben zu schaffen im Stande ist.

Politische Uebersicht.

Die Analyse einer Duplik des Grafen Reuß auf die bekannte Replik des Fürsten Gortschakoff in der Poutusfrage liegt auch schon wieder vor. In einer meritorischen Diskussion der Replik will unser Reichsfangler angeführt die vorgelegene Konferenz nicht eintreten.

Es gilt in München als so gut wie ausgemacht, daß der deutsche Verfassungsvertrag nun in einer der zwei bairischen Kammern, und zwar im Oberhause, zur Annahme gelangen wird. Es wird also die Kammer der Abgeordneten aufgelöst werden müssen, und Neujahr, in welchem Zeitpunkt die neue Aera für Deutschland beginnen sollte, wird kommen, ohne daß das angestrebte Ziel erreicht ist.

Die bedeutendste Nachricht vom Kriegsschauplatz ist die Meldung von der Klammung St. Quentin seitens der Preußen, welche wegen des Herannahens der französischen Nordarmee erfolgt ist. Da die Berliner Meldung über ein Gefecht zwischen Kaen und St. Quentin, welches das Borrücken der Franzosen aufgehoben haben soll, bisher bestätigt wurde, so dürfte dieselbe auf das in der Luft schwebende Gerücht zurückzuführen sein, welches bedeutenden Ereignissen voranzugehen pflegt.

Die deutsche „Luxemburger Zeitung“ veröffentlicht das nachstehende Schriftstück:

Luxemburger!
Eine große Krise kündigt sich an. Die preussische Regierung hat an die großherzogliche Regierung eine Note gerichtet, in welcher sie unser Land beschuldigt, die Befehle der Neutralität verletzt zu haben und sich der Pflicht entbunden erklärt, diese dem Lande bereitete glückliche Stellung zu respektiren.

Ein allgemeines Petitionen wird in unserem Lande organisiert werden. Der Text der Petition wird allen Bewohnern des Großherzogthums vorgelegt werden, die angehen sein werden, dieselbe im Namen des gefährdeten Vaterlandes zu unterzeichnen.

Die Präsidenten der Vereine in der Stadt Luxemburg und in ihrer Umgebung, welche den permanenten patriotischen Ausschuss bilden, sind für heute den 12. December um 6 Uhr Abends in das Stadthaus zusammenberufen, um die nationale Petition definitiv festzustellen.

Vom Kriege.

Sehr spätlich fließen seit einigen Tagen die Mittheilungen des Königs an die Königin, des Großherzogs von Mecklenburg an die Großherzogin; ja selbst Boddiekt und Krenski thun sich an die Kaiserin zu begeben. Es muß jedenfalls etwas Großes im Zuge sein, obgleich es bezeichnend ist, daß seit Beginn des Krieges von Berlin aus das erste Mal die Nachricht der Möglichkeit eines Durchbruches im Norden von Paris in die Welt geschickt wurde.

Die bedeutendste Nachricht vom Kriegsschauplatz ist die Meldung von der Klammung St. Quentin seitens der Preußen, welche wegen des Herannahens der französischen Nordarmee erfolgt ist. Da die Berliner Meldung über ein Gefecht zwischen Kaen und St. Quentin, welches das Borrücken der Franzosen aufgehoben haben soll, bisher bestätigt wurde, so dürfte dieselbe auf das in der Luft schwebende Gerücht zurückzuführen sein, welches bedeutenden Ereignissen voranzugehen pflegt.

Wohlgemerkt, ruft die „Schl. Ztg.“ in voller Euforie aus, — es muß bombardirt, es muß die Stadt Paris bombardirt werden. Ein bloßer Geschüßangriff gegen die Forts, nach deren Einnahme wieder zu einem ähnlichen und wohl noch komplizirteren Angriff gegen den Ringwall ge-

Schritten werden sollte, würde viel, sehr viel Blut, viel, sehr viel Zeit kosten und die Pariser in ihrem Widerstande nur ermüden. Will man sich für das Bombardement der Stadt selbst nicht definitiv entscheiden, so hat der Beschüßungsangriff gegen die Forts höchstens den Charakter einer Demonstration. Jetzt ist der Moment, wo ein rascher fester Entschluß der Dinge eine andere Wendung geben kann, und dieser Moment darf nicht auf die unsichere Vermuthung hin verloren gegeben werden, daß es keines Gewaltactes mehr bedürfte.

Bis zum 7. December war, wie uns aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, noch keine definitive Entscheidung getroffen; hoffen wir, daß sie seitdem erfolgt sei!

Ueber das Gefecht bei Beaune la Rollande am 28. November wird berichtet:

Das Städtchen Beaune ist, wie die meisten französischen Städte, durch die großen Gärten und Hofmauern sehr wohl zur Vertheidigung eingerichtet. Nur an der nordöstlichen Ecke tritt der östliche Höhenrücken an die Stadt heran. Auf demselben liegen zwei Windmühlen. Weiter östwärts auf derselben Höhe ist ein Busch, bestehend aus Unterholz, das bis nahe an die Straße führt, die nach Pithiviers geht. Eine zweite Straße, die auch von Norden kommt und an derselben Stelle in die Stadt einmündet, führt nach dem Dorfe Ezy, wo die Kolonnen sich befanden. An dieser Nordseite, und zwar an dem westlichen Ende, liegt der Kirchhof unmittelbar an der Stadt, mit einer Ringmauer umgeben. Südwestlich führt die Straße nach Montharroi, südlich eine nach Mailzeries und eine nach Gorettes. Die Straßen nach Süden, Westen und Osten waren fest verbarrikadirt. Auf dem Windmühlberge war eine Batterie aufgeführt, die andere hand an der westlichen Seite des Kirchhofs. Morgens gegen acht Uhr eilte der Feind heran. Die Vorposten zogen sich nach kurzem Gefecht zurück und nun fing der Feind an, seinen Hauptangriff mit großen Massen auf Beaune zu richten. Sofort traf der Oberlieutenant Sanow vom 16. Regiment die geeignete Disposition, um den Angriff abzuwehren.

Bis gegen Mittag zeigte sich der Feind nur aus der Ferne. Die Truppen wurden unter dem Gesehr erhalten und Jeder an seinem Posten. Schon in den Tagen vorher war Alles wohl vorbereitet. Alle Ausgänge waren mit Barricaden aus Baumstämmen, Tonnen und Säcken versehen: in den dicken Mauern, namentlich in der Kirchhofmauer, waren Schießscharten angebracht. Rings herum auf dem Felde und auf den Wegen waren Stäbe mit Strohhülsen gesteckt, um die Distanzen genau zu erkennen, die man abgemessen hatte.

Aus der Ferne hörte man den Kampf um Gorettes; aber der Feind machte nur Bewegungen um den Ort und es gelang ihm endlich, ihn von drei Seiten zu umfassen. Jetzt umspannte er den Ort rings mit seinen Schützengewehren und näherte sich zunächst dem Windmühlberge, wo die Batterie aufgestellt war, die von der Höhe aus den anrückenden Feind mit großem Erfolge beschoss. Dennoch drängten die immer dichteren feindlichen Scharen durch ihr massenhaftes Feuer die Batterie von dem Windmühlberge fort; auch die Batterie am Kirchhofe mußte ihr Feuer einstellen. So rückten die feindlichen Schützen immer näher an die Stadt heran und bildeten fast einen vollständigen Ring um den Ort. Längere Zeit dauerte das Schützengewehr auf beiden Seiten, bis der Feind seine Artillerie heranzog und nun von der Straße nach Labon hin und gleichzeitig von dem westlichen Höhenrücken bis vor St. Loup und Domes ein starkes Granatfeuer auf den Ort eröffnete.

Bald fanden mehrere Häuser in Brand und immer neue Granaten fielen prasselnd in das Dorf ein und erschlugen die Dächer, zerstörten die Häuser, tödteten die Soldaten und richteten eine bedeutende Zerstörung in dem Dorfe an. Bald war auch der Windmühlberg vom Feinde besetzt und von hier aus weiter gegen Norden nach den Farmen La Pèze, Persée und La Bretonnière vorgerückt. Er drang bis an das Gehölz und an die Spauffe, die nach Pithiviers führt, vor. So hatte er schon um 3 Uhr die vollständige Umfassung vollendet. Alle Wege, die in die Stadt führen, waren von ihm ebnirt. Die Schützengewehre wurden nun immer enger und an einzelnen Stellen versuchten größere Abtheilungen bis an die Stadt heranzukommen.

Es war ein kritischer Augenblick, denn obwohl rechtzeitig von der Sachlage Mitteilung gemacht war, so war bis 3 Uhr doch keine Hilfe zur Stelle. Die Patronen waren mittlerweile erschossen; nun wurde auch die Reitercompagnie in's Gefecht gezogen. Aber viele Soldaten waren bereits ganz ohne Munition, so daß sie still und stumm bei ihren Gewehren standen und schon anfangen, die Hoffnung sinken zu lassen. Ein letzter Versuch sollte noch gemacht werden. In Ezy fanden die Munitionskarren, wenn man diese glücklich heranzubringen konnte, dann war es möglich, die Vertheidigung noch länger fortzusetzen. Der Lieutenant Moos unternahm das Wagniß, mitten durch die feindlichen Reihen vor zu springen, um die Munitionskarren herbeizuholen. Er reitete querfeldein, von den Schüssen der Feinde verfolgt; aber nach einem schnellen Ritt gelang es glücklich, von den jubelnden Soldaten freundlich umringt, in Beaune an. Nun geht es an das Vertheilen. Schnell werden die Patronen aus der Umhüllung befreit. Alles reißt sich um sie. Mit Lächern in ihren Helmen und Mützen empfangen die Soldaten die Patronen. In Taschen tüchern werden sie weiter gereicht. Es entwickelt sich ein förmlicher Wett-eifer, um zu dem tödtlichen Wele zu gelangen.

Aber es war auch die höchste Zeit. Hätte der Feind den Moment benützt, wo die Patronen erschossen waren, so wäre seinem Angriff nicht zu widerstehen gewesen.

Aber gerade als die Soldaten trüblich auf ihre Gewehre schauten, die ohne Munition waren, da hörten sie aus der Ferne Kanonendonner und das seine Hurrah der engstehenden Kameraden. Wie ein schwerer Alp war es von den Herzen Aller genommen. Nun wußten sie, daß die Unterstützung herankam; mit einem donnernden Hurrah erwiderten sie den noch fernem Gusch der Kameraden. Die Thurmwehr schlug gerade 4 Uhr; da prasselte eine französische Granate mitten in das Zifferblatt der Thurmwehr hinein und brachte sie zum Stillstand. Aber der Feind versuchte noch einmal einen Massenangriff. Da die Schützengewehre und die Granaten den Ort noch nicht in seine Hände geliefert hatten, so wurde nun von drei Seiten ein Sturm auf die Stadt angeordnet, nämlich auf die drei Thore und den Kirchhof. Aber er wartete erst die Zeit ab, wo die Dunkelheit eintritt und der Angriff deshalb weniger beobachtet werden kann. In dichten Schwärmen eilte er heran, die sich einige hundert Schritte vor der Stadt zu Säulenkolonnen konzentriren. Mit einem donnernden Rufe „Vive la République“ avancirten sie bis an die Mauer heran. Einige Weissen sprangen über dieselbe hinweg.

Es entspann sich ein kurzes, furchtbares Ringen. Die Einbringer sind zu Boden geschlagen. Aber die Masse geht bis dicht an die Barricaden heran. Ein Oberst an der Spitze von Pferde führt den Angriff auf die westliche Seite. Zwei Hauptleute ihm zur Seite. Er reitet bis an die Barricaden heran und ruft mit lauter Stimme: „Voulez vous Pardon?“ Aber ein furchtbares Schnellfeuer antwortete mit großer Präcision auf diese Frage. Tödtlich getroffen sinkt er zu Boden und neben ihm die beiden Capitäne. Auf's Neue sammeln sich die Franzosen und stürmen gegen die Barricade: einzelne bringen auf dieselbe hinauf, aber schnell fliegen unsere Soldaten ihnen entgegen und stechen sie mit dem

Bajonnet nieder. Da befehlt der Oberlieutenant ein allgemeines Schnellfeuer, das etwa 15 Minuten andauert. Der Feind trommelt zurück. Tausende bedecken den Boden, die übrigen weichen schleunigst zurück. Der Angriff ist siegreich abgeschlagen. Aber noch immer und jetzt erst mit erneuter Heftigkeit schlagen die Granaten in die Stadt ein. Die düstere kalte Nacht wird furchbar durch die aus vielen Häusern aufschlagende Flamme erhellt.

Die Behauptung von la Veronville und Beaune entschied das Schicksal des Tages. Der Angriff von 50.000 Kerntuppen, die erst seit kurzer Zeit aus Afrika angekommen waren, und von Bretaguern unter dem Oberbefehl von Bourbaki war abgeschlagen. Ueber 1000 Tode bedeckten den Wahlfeld. 500 Verwundete fielen allein an dem folgenden Tage in einem nahe gelegenen Dorfe in unsere Hände. Uebrigens ist es nicht zu verkennen, daß sich der Feind mit großer Bravour und unter vorzüglicher Leitung geschlagen hat. Alle Operationen wurden mit großer Präcision und mit einer Umsicht ausgeführt, die man sonst nicht von ihm gewohnt ist.

Der im Auszug bereits signalisirte Armeebefehl des Königs von Preußen lautet seinem vollen Inhalte nach:

Soldaten der verbündeten deutschen Armeen! Wir stehen abermals an einem Abschnitt des Krieges. Als Ich zuletzt zu Euch sprach, war mit der Capitulation von Metz die letzte der feindlichen Armeen vernichtet worden, welche uns beim Beginn des Feldzuges gegenüberstanden. Seitdem hat der Feind durch die außerordentlichsten Anstrengungen und neugebildete Truppen entgegengegestellt, ein großer Theil der Bewohner Frankreichs hat seine friedlichen, von uns nicht gehinderten Gewerbe verlassen, um die Waffen in die Hand zu nehmen. Der Feind war uns an Zahl oft überlegen, aber dennoch habt Ihr ihn wiederum geschlagen, dem Tapferkeit und Mannszucht und das Vertrauen auf eine gerechte Sache sind mehr werth, wie die Ueberzahl. Alle Versuche des Feindes, die Grenzungsline von Paris zu durchbrechen, sind mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden, oft zwar mit vielen blutigen Opfern — wie bei Champagne und bei le Bourget — aber auch mit einem Helbenmuth, wie Ihr ihn überall beweiset. Die Armeen des Feindes, welche zum Entsatz von Paris von allen Seiten heranrückten, sind sämmtlich geschlagen. Unsere Truppen, die zum Theil noch vor wenig Wochen vor Metz und Straßburg standen, sind heute schon über Rouen, Orleans und Dijon hinaus, und neben vielen kleinen siegreichen Gefechten, sind zwei neue große Ehrentage — Amiens und die mehrtägige Schlacht von Orléans — den früheren hinzugefügt. Mehrere Festungen sind erobert und vieles Kriegsmaterial ist genommen worden: somit habe ich nur Anlaß zur größten Zufriedenheit und es ist Mir eine Freude und ein Bedürfnis, Euch dies auszusprechen. Ich danke Euch Allen, vom General bis zum gemeinen Soldaten. Beharrt der Feind bei einer weiteren Fortsetzung des Krieges, so weiß Ich, daß Ihr fortfahren werdet, dieselbe Anspannung aller Kräfte zu betheiligen, welcher wir unsere bisherigen großen Erfolge verdanken, bis wir einen ehrenvollen Frieden erringen, der würdig der großen Opfer ist, die an Blut und Leben gebracht worden. Hauptquartier Versailles, den 6. Dec. 1870. gez. Wilhelm.

Berlin, 17. December. (Officiell.) Versailles, 16. Dec. Der Feind, von härteren diesseitigen Avantgarden am 15. d. angegriffen, räumte Vendôme am 16. December.

Berlin, 17. December. Die Bildung einer 6. Armee an Stelle der gegen den Süden Frankreichs rückenden beiden Armeen ist in der Organisation begriffen. Die bisher erschienenen 126 Verlustlisten konstatiren auf preussischer Seite an Todten und Verwundeten: 12 Generale, 206 Stabs-officiere, 2691 Subaltern-officiere, 909 Feldwebel etc., 5384 Sergeanten etc., 2 Oestliche, 100 Aerzte und Lazarethgehilfen und 53,541 M. Soldaten. Vermißt werden 7102 Mann. Der Gesamtverlust beträgt 2935 Officiere und 67,012 Mann.

Dijon, 17. December. General Colq meldet aus Longeau vor Langres, 16. December: Der Feind, in starker Stellung bei Longeau, wurde heute Mittag angegriffen und nach 3stündigem Gefechte in die Festung zurückgeworfen, hauptsächlich engagirt waren das Regiment 34 und die Artillerie. Der Feind war 6000 Mann stark; sein Verlust beträgt ungefähr 2000 Mann, darunter 64 unverwundete Gefangene. Zwei Geschütze und zwei Munitionswagen wurden im Feuer genommen; unser Verlust beträgt 1 Offizier verwundet und ungefähr 30 Mann.

Havre, 14. December. Die Preußen haben diesen Theil des Landes verlassen. Die Straße ist bis Yvetot frei.

Havre, 17. December. Die Lage ist unverändert, in Havre und Gonfleur ist Alles ruhig; die Preußen verlassen die Nachbarschaft. Kanonenboote kreuzen fortwährend zwischen Cherbourg und Havre.

Lille, 13. December. Gerichtswesen verläutet, General Faidherbe habe La Fère wieder genommen und 850 Gefangene gemacht. Nachrichten aus Paris vom 10. d. zufolge sind die Vorposten wegen der Versorgungsintention unbegründet. Mehl ist im Ueberflusse vorhanden.

Bordeaux, 15. December. In Folge der Möglichkeit einer preussischen Occupation hat die französische Regierung Havre, Dieppe und Fecamp in Blockadezustand versetzt. Dieser Beschluß wurde den Neutralen mitgetheilt, deren Schiffe sich in 11 Tagen zurückziehen haben. Der Zweck dieser Maßregel ist, die Preußen zu verhindern, sich auf dem Seewege zu verproviantiren. Der Eisenbahndienst für Reisende ist gegenwärtig auf den Strecken Serquigny-Rouen, Mans-Lours und Angers-Lours eingestellt.

Bordeaux, 16. December. Gambetta befindet sich fortwährend bei der Loire-Armee; es ist nicht bekannt, wann er nach Bordeaux kommen wird. Gestern kämpfte General Chanzy, der Kampf dauert noch fort und behauptet Chanzy seine Stellungen.

Straßburg, 13. December. In Palzburg wurden 52 Officiere und 1839 Mann gefangen und 56 Geschütze erbeutet.

Genova, 14. December. Der Movimento erfährt aus Aulun, 8. December, daß die genuesischen Carabinieri, an 51 Mann, nach Italien zurückkehren.

Aus der ungarischen Delegation.

Pest, 15. December. Die ungarische Delegation hielt heute zwei Sitzungen.

In der ersten um 12 Uhr abgehaltenen Sitzung wurde der Antrag des Militärausschusses wegen Prüfung der vom Kriegsminister vorgelegenden Daten zuerst in der Generaldebatte unverändert und ohne Discussion angenommen. In der Spezialdebatte stellte Koloman Széll das Amendement es möge der Kriegsminister aufgefordert werden, die specialisirten und detaillirten Ausweise über die Menge, Qualität und den Aufbewahrungsort der verschiedenen Kriegsmaterialien der Sechser-Kommission vorzulegen, die dann an Ort und Stelle die Richtigkeit der Daten prüfen möge. Dies Amendement wurde angenommen und werden daher die Daten des Kriegsministers nicht vor das Plenum gelangen. Hierauf referirte der Finanz-ausschuß über die von der gemeinsamen Regierung geforderten Vorschläge für Jänner und Feber. Der Ausschuß beantragt die geforderte Summe von 14.217,300 fl. zu votiren, da die Erfordernisse dieser Ministerien notwendig gedeckt werden müssen und die ordnungsmäßige Vorrichtung des Budgets vor Anfang Jänner nicht möglich sei, und überdies die bezifferte Summe nicht definitiv, sondern vorläufigweise gefordert werde. Zu Beschlusfassung über dieses Ausschußvotum und zugleich auch um die Wahl der Sechser-Kommission vorzunehmen, wird eine zweite Sitzung auf 2 Uhr Nachmittags anberaumt.

In dieser wurde das Votum des Finanzausschusses ohne Debatte angenommen und erschienen sogleich die 14.217,300 fl. von der ungarischen

Delegation votirt. In die Sechser-Kommission, welche die Daten des Kriegsministers prüfen soll, sind gewählt:

Graf Ferencz de Szécsény, Edmund Szeniczey, Alois Petrovay, Graf Paul Rákosy, Sigmund Bohus.

Aus der Reichsraths-Delegation.

Pest, 15. December. In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation wurden Petitionen gegen die Gansbesehung und gegen den Stenographen Vertrag überreicht. Der gemeinsame Staatsauswand für Jänner und Feber beträgt für die Armee zwölf Millionen, für die Marine 1.230.000 fl., für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten 670.000 fl., für das Finanzministerium 300.000 fl., für den Doernen Rechnungshof 17.000 fl. Als Bedeckung werden angeführt die Zolleinnahmen für Jänner-Februar, die sechzigprocentige Beitragsleistung Gisleithanens. Der Budget-Ausschuß wird morgen über die Vorlage referiren.

Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation genehmigte die Regierungsvorlage, betreffend die Indemnität-Gehaltung pro Jänner-Februar. Hierauf folgte die Fortsetzung der Verhandlung über das Kriegsbudget. Im Extra-Ordinarium wurden wesentliche Aenderungen vorgenommen. Morgen findet die letzte Plenarsitzung statt.

Inland.

Elisabethstadt, 18. December. (Orig.-Corr.) Den nahezu einzigen Lichtpunkte der am 15. d. M. eröffneten und gestern geschlossenen dreitägigen Quartalscongregation des Oesterreichischen Reichsraths hat die Verhandlung über die in diesem Blatte bereits erwähnte Verordnung des Ministeriums des Innern, betreffend die vom Komitatsphysicus Dr. Vasilus Szabó angeregte Frage der Errichtung einer Augen-Krankenanstalt bei der Büdöshöhle und eines Asyls für unheilbare Kranke in Göspatak. In Erwägung, daß die prinzipielle Genehmigung der Regierung das Ausschüß eröffnen, daß die Stühle Gist, Uvachely und Harasch, das Oesterreichische Komitat und überhaupt der von Szeklern dicht besetzte östliche Theil Siebenbürgens in den Besitz einer so lange entbehrt Augen-anstalt und zwar bei der Büdöshöhle gelangen sollen, die seit Langem als bewährte Hilfe gegen Augenübel bekannt und zur Errichtung einer solchen Anstalt am geeignetsten ist, beauftragt der Ausschüß unter dem Ausdruck der Anerkennung für das diesfällige Entgegenkommen der Regierung das Offiziat mit der Anfertigung des Planes, Kostenüberschlages und mit der Durchsührung aller in der Angelegenheit notwendigen Modalitäten. — Unter Einem wird auch der Ausbau der von der Regierung bereits angeordneten, für die Vertheilung der in Siebenbürgen äußerlich notwendigen geraden Straßenverbindung von Székely-Uvachely über Büfzab und Altorja nach Répdy-Basarhely argirt. — Wegen Anfertigung des Bauplanes der Augenheilkunde auf dem Büdöshöhle hat das Offiziat sich mit dem, den Ausbau des erwähnten Straßenzuges leitenden Staatsingenieur Karl Gärtner in Kronstadt ins Einvernehmen zu setzen. In Verbindung hiermit wird das von der Regierung gewünschte Physicus-Gutachten vorgelegt werden. Selbstverständlich wird das Offiziat im Namen des Ausschusses wegen Ueberlassung des erforderlichen Grundcomplexes für die oft genannte Landesanstalt im Interesse der Errichtung des heilsamen Zweckes mit den betreffenden Grundbesitzern die notwendigen Verhandlungen zu pflegen, bezüglich Göspatak aber die Vorkehrung zu treffen haben, daß das Asyl daselbst bereits in der nächsten Badesaison eröffnet werden könne.

Den Gefühlen herzlichster und ehrender Würdigung der Verdienste des Komitatsphysicus Dr. Szabó um die Förderung des Sanitätswesens im Manzipium selbst und der humanitären Eigenschaften auch außerhalb des Oesterreichischen Komitates gab Graf Franz Haller im Verlaufe des bei den Quartalscongregationen üblichen diplomatischen Diners in einem schwungvollen und mit allgemeinem Beifalle aufgenommenen Toaste folgenden Ausdruck. — Graf Haller beantragte nämlich, dem Komitatsphysicus im Wege der Subscription seitens der Ausschüßmitglieder ein Ehrengeldent, bestehend aus einem silbernen Auscultationsinstrument zu machen und getrennt in seiner Eigenschaft als Antragsteller sofort 20 fl. zu diesem Zwecke. Dr. Szabó dankte für diese ausgezeichnete Theilnahme und bat, das ihm zugedachte Ehrengeldent abzulehnen, die hierfür eingehenden Beträge dem Honors-Randes-Asyl zuzuwenden. Das Geschah auch und der an Ort und Stelle eingezahlte Betrag von über 74 fl. wurde sofort nach Pest dem Comité für das genannte Asyl eingeschickt.

Um den vom „Pesti Naplo“ erst vor Kurzem gelegentlich der Verhandlung des vom Reichstage eingereichten 25er Ausschusses über die Anzahl der zu errichtenden Gerichtshöfe gezeigten partikularistischen Velleitäten einen Zuwachs zu bereiten, beschloß der Ausschüß eine aus dem Oesterreichischen Grafen Gabriel Bethlen jun. und dem Deputirten Apapthi bestehende Deputation nach Pest zu entsenden, um die Errichtung eines Gerichtshofes in Elisabethstadt zu erwirken.

Der weitere Gang und die Leitung der Verhandlungen in der dreitägigen Versammlung und die Vorarbeiten daselbst geben ein betrübendes Zeugniß davon, daß die Anarchie den Gipfelpunkt erreicht hat; daß die Grenzhaftigkeit der Verfolgung ausgekehrt ist, dafür aber Fehler und Fehlende gewaltigen Schusses theilhaftig werden. Die Inquisition lehrte sich gegen die Regierung und selbst die Führer der Regierungspartei waren gezwungen, zu betonen, daß die Regierungsvorordnungen, welche das Gesetz, Recht und die Gerechtigkeit gleichmäßig verlegen, eine Unterstützung der Regierung unmöglich machen. Der Obergerpan Lazar Uroon nannte die sonst regierungsfreundliche Majorität des Komitatsausschusses eine „rohe Masse“, weil sie im Vollenbewußtsein und in der berechtigten Ausübung ihres unauferlegbaren constitutionellen Befugnisses einen durch unwürdige, auch höchsten Preis unterstützte Rabalen unschuldig verfolgten Beamten in seine Stelle wiedererkehrte, aus der man ihn unbefugterweise entfernt hatte.

Szamos-Uvach, 16. December. Der ständige Ausschüß des Dobokaer Komitates beschäftigte sich in seiner vor einigen Tagen hier abgehaltenen Quartalsversammlung vorwiegend mit der Zukunft des Reiches, wiewohl in diesem Komitatsausschusse und bezeichnete als höchst deprimirend die vom 25er Reichstagsausschusse getroffene Bestimmung, wonach das Dobokaer Komitat keinen eigenen Gerichtshof erhalten, sondern mit Bezug auf die Rechtspflege einem benachbarten Manzipium einverleibt werden solle. Ueber Antrag des Ausschüßmitgliedes Anton Molnar wurde zur Befestigung dieses drohenden Uebels (?) eine Repräsentation an den Reichstag, weiters die Einsetzung einer Deputation nach Pest beschlossen, die unter Führung des Obergerpans Baron Daniel Banffy die Errichtung eines Gerichtshofes in Szamos-Uvach zu erwirken habe. — Am 12. d. M. hielt der Schulrath des Dobokaer Komitates unter dem Vorsitz des Schul-Inspectors Josef Reiheli eine Beratung. Nach dem staatlichen Ausweise des Präsidiums werden die Schulen von 40% der schulpflichtigen Kinder besucht. Nach längerer Debatte wurde das Gutachten der zur Prüfung der Mängel des Volksschulunterrichtsgesetzes entrichteten Commission angenommen, dem zufolge ein Hauptgegenstand des beregten Gesetzes in dem, hauptsächlich in Bezug auf die confessionellen Schulen zu eng begrenzten Wirkungskreise des Schulrathes bestehe.

Pest, 17. December. (Orig.-Corr.) Heute haben die Pester ihre Boulevard vom Reichstage votirt bekommen. Die gestrigen Blätter haben bereits, ein, wenn auch nicht alle Nuancen erschöpfendes Bild der vorhergegangenen Verhandlung gebracht, in welcher einzelne Redner der Linken mit einander und mit Sprechern der äußersten Linken in scharfer Opposition gestanden. Interessanter als diese Thatsache, welche bei einer den Partei-

stantpunkt gar nicht an sich hat, als sich nur widerwillig der Beurteilung. So gab garische Stadt, kein gegen ein zu weiter weg — sugart — eben an der Donau Namen bürglicher auf ihren Vortalen. Hingegen für die nicht auf ungarisch ist nicht zu langem, sich an „Parteienmatischen Instinkt geübte“ die Vorrichtung von den 139 Nicht d. h. Abgeordnete die pierend, schon gedrückt auf die Rechte entfällt, daß die Beweiskaum geschäftiger glatt ablaufen und Männer benützt werden Anlaß benötigen, zu e Ministerium kein Be mit einigem Tadel lage bewenden lassen.

Die Verhandlung Antwort, welche die Interpellation, betreffend die wichtigsten Mittelpflichten gemacht haben. Hal von den der Ueberbeurtheilung, die unredlich bei der letzten, in Gläubigkeit der vorung getroffenen Verblatt veröffentlichte das auffallend geru nicht etwa in der Pfler jährlich massen siebenbürgischen Becromanischer, Weibchud des inmitten jenseitig Selbsteuern schon ich gewiss, allerdings d der Kriegesdauer nicht Agtam, 11 er in früheren Sign die letzte Sitzung von Wien, 15. d. die Absicht begehrt w sondern Reffer zu n auszuweisen. Der dazu ansetzen, wü ungarischen Minister Offen gesagt, künft Ungarn seinen Min ganz gerechtfertigt, in Gisleithanien ist, teter in der Rechte aber die diesfällige 2-Jahres bedürftig, de nige Belastung des gleich besser im Rese Frage, 16. d. Geistlicher hier statt einige Kirchenreform hier auch ein kirchlich Die Antwort d in den verfassungge die Beratung der zahlreicher Notabilität anlässlich der gestrigen Leschen, 1 am 21. d. M. eine

Berlin, 14. republikanischen An rühmt werden. I wärtigen französische führt derselben. — portes französischer tionen von hier ab, aller Verwundeten t Ersatzbataillonen übe schwerden über auto Geistlicher.

Berlin, 14. St. Georgstage im bei welchem russische haben des russischen tags fand beim Kö (worunter der Kronprinz Berlin, 14. Herrenhauses waren getode wurde zum Graf Büchl zum g ordnetenhauses erfol. Präsident Bonin. I vor Weidmann an Abgeordnetenwahl im füber Jacoby war) Windtberg und Jaco

Berlin, 15. der Aufnahme von st. In diesem Be getroffen. Die Zeit Berlin, 16. sidenten Foidenbed m und Benutzigen mit f für 1871 vor; er le derselbe ist, wie im Wolffs Bureau gendes melden: Beg

welche die Daten des Edmund Szeniecy, Akos

Legation.

Legation der österreichischen Regierung und gegen den Staatshaushalt für 1870 Millionen, für die auswärtsigen Angelegenheiten 300,000 fl., für den werden angeführt die sonstige Veranschlagung über die Vor-

Legation genehmigte die Ausbildung pro Januar 1870 über das Kriegs-Ministerium vorgekommen

Den nahezu und getrennt geschlossenen Komitatuschusses bot eine erwählte Verordnung im Komitatuschusse Dr. einer Augen-Krankheits- unbemittelte Kranke in Genehmigung der Regierung über das Kriegs-Ministerium vorgekommen

Regierung bereits angelegte länger nochwendig über die Aufsicht und Anfertigung des Bau- das Offizier sich mit zehrenden Staatsingenieur legen. In Verbindung

Regierung der Verdienste des des Sanitätswezens im schärfen auch auß-rhalb der im Verlaufe des letzten Jahres in einem

erzogen gelegentlich der Ausschusses über die An- tularischen Vorkämpfer eine aus dem Ober-

handlungen in der drei- ten geben ein betrübendes erreicht hat; daß die aber Fehler und Feh- Die Jagdpartei letzte

Regierungspartei waren ungen, welche das Gesetz, eine Unterstutzung der azar U. von nannte die schauschüss eine „rohe

haben die Pester ihre geistigen Blätter haben pfendtes Bild der vorher- zehne Redner der Linken

standpunkt gar nicht berührende Frage um so weniger etwas unnatürliches an sich hat, als sich bei unserer Partheibildung manche individuelle Einflüsse nur widerwillig der Partheidirection fügen, sind einzeln bei der getrennten An- deutungen. So gab Vatovics zu verstehen, daß Pest eigentlich keine un- garische Stadt, kein nationales Zentrum sei und es ist allerdings zeh- gegen eins zu werden, daß die Paläste, welche zu beiden Seiten des Strahlen- weges — sugarat — entstehen sollen, eben so wie die Häuserkolosse die eben an der Donauzelle aus dem Boden wachsen, weit mehr deutsch klingende Namen bürgerlicher Besitzer tragen werden, als ungarische Adelswappen auf ihren Portalen. Andererseits parirt Tiba, welcher mit Eifer fast mit Hingigkeit für die Boulevardinszenierung, mit der Bemerkung, daß es nicht auf ungarisch redende, sondern ungarisch Gesinnung ankomme und da ist nicht zu leugnen, daß das gemischte Publikum der Residenz Ofen-Pest sich an „Patriotismus“ nicht überlassen läßt. Es wäre auch dem spicu- lativen Instinkt seiner Bewohner wenig entsprechend, wenn es anders wäre. Die Vorlesung geschah mit einer Majorität von 231 gegen 62 Stimmen. Von den 139 Nichtanwesenden sind natürlich die meisten wirklich Abwesende, d. h. Abgeordnete die sich, die spät beginnenden Wihnachtsferien antici- pierend, schon gedrückt haben. Ihre Zahl hat, da sie zum größten Theil auf die Rechte entfällt, ängstlichen Gemüthern die Fürsichtung nahe ge- legt, daß die Bewilligung der Indemnität, welche der Finanzminister mit kaum gerechtfertigter Verpätung erst gestern formell beantragte, nicht so glatt ablaufen und von der Linken zu einem Streich auf die Regierungs- männer benützt werden dürfte. Indessen dürfte doch nur die Reuse die den Anlaß benützt, zu erklären, sie überreicht bewilligt, weil sie diesem Ministerium kein Vertrauen voriten könne. Das linke Zentrum wird es mit einigem Tadel der Verpätung und hiedurch hervorgerufenen Zwangs- lage bemenden lassen.

Die Verhandlungen über die Pester Boulevardinszenierung wurde ebenso wie die Antwort, welche vor einigen Tagen Staatssekretär Hellan auf Horvi's Interpellation, betreffend die nachträgliche Ueberprüfung untauglich erklärter Militärschichten ertheilte, in anderen Zeitläuften weit mehr von sich reden gemacht haben. Hellan erwähnte zur Rechtfertigung der Maßregel, daß von den der Ueberprüfung unterzogenen 50 Prozent schon bisher tauglich befunden, als unrichtigartig befunden worden. Und es geschah diese Einzig- heit bei der letzten, d. i. der seit dem Wehrgeleit zweiten Rekrutierung also in Gläubigkeit der von der eigenen nationalen und constitutionellen Regierung getroffenen Verfügung. Und die Comitate, welche laut der im Amtes- blatte veröffentlichten Entscheidung der Commission diese Aufmerksamkeit durch das auffallend geringe Maß der Blutsteuer auf sich gezogen haben, sind nicht etwa in der Peripherie zu suchen, von wo die nordwestlichen Gau- stier jährlich massenhaft ins Ausland gehen, auch nicht in den bei den fremdbürgerlichen Rekrutierungen herzlich schlecht angeschriebenen Orten mit romanischer, Viehzucht treibender, Bevölkerung, sondern im Herzen des Lan- des inmitten ziemlich reiner magyarischer Bevölkerung. Wenn dort die Geldheuern schon schlecht genug eingehen, was man zuweilen mit einer gewissen, allerdings übel angebrachten Vertriebung zugeheht, so sollte doch der Kriegsertrag nicht auf gleiche Antipathie hoffen!

Agaram, 15. December. Der croatische Landtag hielt, nachdem er in früheren Sitzungen verschiedene Gesetzesentwürfe erledigt hatte, gestern die letzte Sitzung vor dem Festtage.

Wien, 15. December. Aus Pest geht die Mittheilung zu, daß die Absicht gehegt werde, das Ministerium des kaiserlichen Hauses als be- sondere Ressort zu constituiren und von dem Ministerium des Aeußeren auszuscheiden. Der betreffende Minister, diesmal wäre Graf Taaffe dazu ausersehen, würde für Gisleitnanten ungefähr das Seitenstück zu dem ungarischen Minister a latere bilden. Die Tages-Pr. bemerkt dazu: — Offen gesagt, klingt uns die ganze Mittheilung unverständlich. Wenn Ungarn seinen Minister am kaiserlichen Hoflager hat, so finden wir dies ganz gerechtfertigt, da der Sitz des Monarchen de facto in Wien, also in Gisleitnanten ist, und die jeweilige Reichshälfte einen offiziellen Ver- treter in der Residenz des gemeinsamen Herrschers haben muß. Wozu aber die diesseitige Reichshälfte eines speziellen Ministers am kaiserlichen Hoflager bedürfte, vermögen wir nicht abzu- sehen. Es wäre dies eine un- nütze Belastung des eckelbanischen Budgets und das Geld könnte un- gleich besser im Ressort des Unterrichts-Ministeriums verwendet werden.

Prag, 16. December. Ende Januar wird ein Kongreß geistlicher Geistlicher hier stattfinden, welcher die Stellung des niederen Clerus und einige Kirchenreformen besprechen soll. Von Neujahr angefangen, erscheint hier auch ein kirchliches tschechisches Tageblatt.

Die Antwort des Grafen Beny auf die tschechische Denkschrift erregt in den verfassungstreuen Kreisen vollständige Verwirrung. Morgen findet eine Beratung der verfassungstreuen Stadtverordneten unter Beiziehung zahlreicher Notabilitäten aus den Wählerkreisen zur Feststellung der Schritte anlässlich der gestrigen Stadtverordnetenversammlung statt.

Leichen, 16. December. Der hiesige Deutsche Verein beschloß, am 21. d. M. eine Verfassungsfeier abzuhalten.

Russland.

Berlin, 14. December. Die Kreuzzeitung eifert dagegen, daß die republikanischen Aemtern der Franzosen auf Kosten der russischen ge- räumt werden. Der Rest der letzteren bilde den Kern des gegen- wärtigen französischen Heeres, worüber die Generale des Kaisers seien Führer derselben. — Die württembergische Secorde des jüngsten Trans- portes französischer Gefangener reiste gestern Abend unter lebhaften Dori- tionen von hier ab. — Nach den neuesten Feststellungen sind 60 Prozent aller Verwundeten theils geheilt zur Feldarmee zurückgekehrt, theils den Hospitalbataillonen überwiesen worden. — Aus Darmstadt kommen Be- schwerden über aufregende, den Gefangenen gebaltene Reden französischer Geistlicher.

Berlin, 14. December. Aus Versailles wird gemeldet, daß am St. Georgstage im Hauptquartier des Königs ein Georgfest stattfand, bei welchem russische Officiere, darunter Kutjoff, dem Könige als In- haber des russischen Georgs-Ordens ihre Gratulation darbrachten. Mit- tags fand beim Könige für die vierzehn Ritter des Georgs-Ordens (worunter der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, der Großherzog von Meklen- burg, der Kronprinz von Sachsen, Wolfke und Blumenthal) ein Diner statt.

Berlin, 14. December. In der heutigen ersten Sitzung des Herrenhauses waren 60 Mitglieder anwesend. Graf Stolbe's Wun- dergebete wurde zum Präsidenten, Fürst Patubus zum ersten Vice-Präsidenten, Graf Bühl zum zweiten wiedergewählt. Die Constatierung des Abge- ordnetenhauses erfolgte morgen. In heutiger Sitzung präsidirte der Altde- rpräsident von Vin. Nach Annahme der Budgetvorlage soll der Landtag vor Wihnachten auf zwei Monate geschlossen werden. Bei der heutigen Abgeordnetenwahl im zweiten Berliner Wahlkörper (dessen Abgeordneter früher Jacoby war) siegte der Bediger Müller mit 341 Stimmen gegen Windhorst und Jacoby, welcher letzterer nur 36 Stimmen erhielt.

Berlin, 15. December. Es finden hier Unterhandlungen wegen der Aufnahme von Anleihen seitens mehrerer französischer Departement- stadt. Zu diesem Behufe ist Graf Renard (preussischer Präsident) hier ein- getroffen. Die Zeichnung auf die Bundes-Schuldverschuldung ist colossal.

Berlin, 16. December. Das Abgeordnetenhaus wählte zum Prä- sidenten Fürstenden mit 339 von 346, zum Vicepräsidenten Köller mit 326 und Bennigsen mit 230 Stimmen. Der Finanzminister legte das Budget für 1871 vor; er legte den Hauptinhalt desselben dar, welcher wesentlich derselbe sei, wie im Jahre 1870. Das Budget schließt ohne Deficit ab. Wolff's Bureau läßt sich aus London vom heutigen Datum fol- gendes melden: Bezüglich der Erwiderung Granville's auf die preussische

Note in Betreff Luxemburgs verlaudet unterrichteterseits, Lord Granville erklärte darin die Bereitwilligkeit der Regierung, gemeinschaftlich mit den übrigen Traktatmächten die Verhandlungen von Bernards freundschaftlich zu erör- tern, weist aber gleichzeitig auf die Bedenken hin, welche einseitige Lösung des Vertrages hervorbringen könnte.

Es gilt als ausgemacht, daß Frankreich Bögen, die Londoner Kon- ferenz über die Bonndrage zu beenden, den Zusammentritt derselben, welcher Anfangs Januar stattfinden soll, nicht aufhalten wird. In Frank- reich jezt nicht hutz, so wird ihm der spätere Beitritt zu den Konferen- zentschlüssen offen bleiben. Daß auch die Luxemburger Frage einer Konferenz vorgelegt werden soll, davon ist hier nichts bekannt. Die hiesige offizielle Presse deutet den Times-Artikel über die Wiederherstellung des deutschen Kaiserreiches gebührend aus. Ein europäisches Centralreich, sagen diese Blätter, sei schon durch seine Natur und Lage auf eine Fiedenspolitik hingewiesen; deshalb sei ein festes Zusammenhalten mit England gewiß und wün- schenswerth.

Leipzig, 17. December. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft sind Bebel und Liebknecht heute wegen Hochverrathes, beziehentlich vor- bereitender Handlungen zum Hochverrath, verhaftet worden.

München, 16. December. (Sitzung der Abgeordnetenkammer.) Bei dem zweiten Wahlgange wurden Freitag und Engelbert Weiß, Beide ultra- montan, in den Ausschuss für die Berathung der Bundesverträge gewählt.

Die „Korresp. Hoffmann“ meldet, daß die Nachricht über die von der bairischen Staatsregierung demnächst beabsichtigte Aufnahme eines An- lehens jeder Begründung entbehrt.

München, 16. December. Dr. Jörg, der entschiedenste Gegner des über Bayerns Eintritt in den Bund geschlossenen Vertrages, wurde von dem Ausschusse der Kammer, dem dieser Vertrag zur Vorberathung zugewiesen worden ist, zum Resistenten gewählt.

Karlsruhe, 16. December. Die Abgeordnetenkammer nahm die Verfassungsbeschlüsse einstimmig, die Militärconvention mit Preußen mit allen gegen Eine Stimme an. Ein Abgeordneter enthielt sich der Ab- stimmung.

Bordeaux, 14. December. Seit dem 5. d. ist keine belgische, seit dem 7. d. keine englische Post angekommen. Von Tours ist gleich- falls keine Post eingelangt.

Florenz, 14. December. Der Kammer-Ausschuss setzt die De- batten, betreffend den Gesetzentwurf über die dem Papste zu gewährenden Garantien, fort. Einige Abgeordnete finden mehrere Bestimmungen des Gesetzesentwurfes mit dem öffentlichen Rechte in Widerspruch. Minister- Präsident Ranza bemerkte: Unsere Verbindlichkeiten gegen die katholische Welt erheischen, daß man dem Papstbuche Alles concedire, was nur mög- lich ist. Der Finanzminister Sella brachte in der Kammer einen Geset- zentwurf über die Liquidation der päpstlichen Schulden ein.

Florenz, 16. December. Man versichert, König Amadeus werde sich am 19. d. in Spezia einschiffen, um sich mit der spanischen Gesandtschaft nach Cartagena zu begeben. Zwei italienische Kriegsschiffe wer- den die Ehrenescorte bilden.

Brüssel, 14. December. Hiesige Emigranten erhielten Ballon- briefe aus Paris vom 12. December, denen zufolge die Lebensmittel, außer Fleisch und Del, in Ueberflus vorhanden wären. Der Muth der Bevölkerung ist unerschrocken. Flourens wurde wegen Indiscipline der Velleitler Mobilgarden, welche sofort aufgelöst wurden, vor ein Kriegs- gericht gestellt. Die Partee in Gefahr von Brügge hat wegen Mangels an Leuten zu erscheinen aufgehört; Felix Pyat's Combat wird wohl gleich- falls eingehen. Die Parteei scharen sich sämmtlich, wie es heißt, um die Regierung. Seit dem 30. November ist man hier ohne Nachrichten seitens der Regierung von Tours.

Brüssel, 15. December. Eine Londoner Correspondenz der Independence versichert: Seitens des Königs von Holland begabte die Kückkehr Luxemburgs zum deutschen Bunde (das ist ohne Annerion in Preußen) keinerlei Schwierigkeiten. Man behauptet in London, daß darüber bereits seit mehreren Wochen ein Vertrag existire.

In Paris stand am 10. d. der Schluß der Börse: Rente 53.65. Die neue Anleihe fand keine Käufer.

Haag, 14. December. Der König von Holland erklärt, er werde niemals seine Zustimmung zur Abtretung von Luxemburg geben.

Haag, 16. December. (Sitzung der zweiten Kammer.) Der Justiz- minister erklärt in Beantwortung einer Interpellation Giesbrood's bezüg- lich der Entweichung französischer Gefangener, daß die diesfalls verbreiteten Gerüchte theilweise wahr, aber sehr übertrieben seien. Eine eingehende Un- tersuchung des Vorfalles sei eingeleitet worden. Es könne nicht davon die Rede sein, daß Gefangene an Preußen ausgeliefert, noch weniger, daß solche süßlirt worden seien.

Auf eine Interpellation Eppstein's antwortend, bekräftigt der Marine- minister, daß Unterhandlungen wegen der Abtretung von Guinea in Schwere sind. Der ganze darauf Bezug habende Vertrag werde vorher dem Botum der gesetzgebenden Gewalt unterbreitet werden.

Bern, 13. December. Der Bundesrath sendete eine Deputation in das deutsche Lager bei Velfort ab, um für Weiber, Kinder und Greise ein freies Geleite aus Velfort zu erwirken.

London, 13. December. Die Morning Post schreibt: Die Unter- zeichner des Vertrages vom Jahre 1867 sollen bereit sein, die Unab- hängigkeit Luxemburgs zu schützen; es sei aber möglich, daß die Conferenz die Reclamationen Preußens in Erwägung ziehen könne und daß Luxemburg schließlich Deutschland einver- leibt werde.

Daily News sagt: Wenn Preußen Luxemburg annectirt, geschieht dies nicht, um Luxemburg zu bedrängen, sondern um sich auf Kosten eines schwachen Nachbarn zu vergrößern, ohne ein anderes Opfer, als das der eigenen Ehre.

Der Standard schreibt: Die von Preußen in der Angelegenheit Luxemburgs angegebenen Gründe sind lächerlich und legen die Politik des neuen deutschen Kaisers an den Tag.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. December. Der Arbeiter-Bildungsverein vers- anstaltet am 26. December, als am zweiten Wihnachts-Abend, seine erste für diese Winterzeit entfallende Gesangsaufführung im Saale zum römi- schen Kaiser, unter Mitwirkung der sehr beliebten und tüchtigen k. k. Regi- mentsmusik-Rapelle Ritter v. Rollway. Hierbei gelangen folgende Vieren durch den Sängerkörper zur Aufführung: 1. Des Sängers Hufe von Fr. Abt. 2. Soloquartett: „Blüthlingsplätzchen“ von Mendelssohn-Bartoldy. 3. Der froh-Wanderer von Mendelssohn-Bartoldy. 4. Busch-Can- tate von Henning. 5. Der Schloffer von Julius Otto. 6. Lied von Marichar. Das Programm der Musikcapelle ist uns bis zu dieser Stunde nicht zugekommen; wir veröffentlichen es jedoch in den nächsten Tagen.

Keslar, 18. December. Nach § 2 des XXI. Organikalkes vom Jahre 1868 werden die Gemeinden, welche die individuelle Steuerreparatur selbst vollziehen haben, oder zu vollziehen wünschen diese selbst thun; bezüglich der übrigen Gemeinden hingegen werden die Gemeindevorstände die individuelle Reparatur bewirken, und die Gemeindevorstände sind verpflichtet die individuell schon vorgeschriebene Steuer nur in die Steuer-Büchel ein- zutragen.

Ob das Keslarer Gemeindeamt den Wunsch geäußert hat, die: Amtshandlung zu bewirken, oder ob man mit Rücksicht auf den Umstand, daß es außer dem Vorstande noch fünf Geschworene und zwei Schreiber hat, übertragen wurde, ist mir unbekannt.

Thatsache ist es aber, daß die individuelle Steuer-Reparatur hier- ort für das Jahr 1870 durch das Gemeindeamt bewirkt wurde.

Wer freiwillig ein Geschäft übernimmt, dessen Ausföhrung eigene Kenntnisse erfordert, gibt dadurch zu erkennen, daß er sich die erforderlichen Kenntnisse zurhand und muß daher den Mangel derselben vertreten.

Das diesjährige Steueroperat der Gemeinde Keslar trägt zur Schau nicht nur den Mangel an Geistes-Kenntnis, sondern auch den der Ge- wissenhaftigkeit. Zahlreiche Forderungen sind darin depar willkürlich und zum Nachtheile der Steuerträger, daß ein in den besizgen Verhältnissen Eingeweihter auf den Gedanken gerathen könnte, die Reparatur sei nach Maßgabe der Summ, in welcher der Steuerträger bei dem Ditsamie oder dessen Notar steht, geschähen.

Das Gesetz schreibt zwar nicht vor, in welchem Monate des Jahres die individuelle Reparatur und die Entrichtung in die Steuer-Büchel be- endet sein muß. Da aber der Steuerträger nach § 12 des Steuergesetzes verpflichtet ist, die erste Rate der direkten Steuer bis 15. Februar zu be- zahlen; so ist es folgerichtig, daß die Entrichtung der Steuer in die Steuer- Büchel bis zu dieser Zeit zu beenden sei. In Keslar ist die Entrichtung der Schuldigkeit in die Steuerbüchel erst im Monate October geschähen; und zwar unter gleichzeitiger Einhebung von 3 Kreuzer Creationsgebühr für jeden rückständigen Gulden, außer dem vorgeschriebenen 1/4 kr. Verzugs- Zinsen. Eifere über Anordnung eines zur Liquidierung hieort delegirten steuerämlichen Beamten.

Der § 34 des Steuergesetzes verordnet: Sobald der zur Execution entsendete Beamte in der Gemeinde erscheint, sind die mit einem Rückstände ausstehenden Steuerträger, welche nicht gegen die Willkür der Forderung, sondern gegen die Richtigkeit der 3 ff. ränge eine Einwendung erheben, berechtigt vor der Execution eine Abrechnung zu verlangen, deren Resultat in das Steuerbuch einzutragen ist. Gedachter Steuer-Kommissär hat nach seinem Enttressen hieort seit 19. October bis gegen Ende des Monats November die Abrechnung im Zwecke der Abrechnung der Steuerreparatur von dem abgesehen an den provisorischen gewählten Steuerämmler bewirkt.

Die Einhebung der Creations-Kosten vom Steuerträger kann meiner Ansicht nach, nur dann Platz greifen, wenn irgend ein Creationsgebid gegen ihn in Vollzug gesetzt wurde.

In gegenwärtigen Fälle ist aber zur Wändung erst vor 15 Tagen geschritten, folglich vor der Execution noch während der Abrechnung und Entrichtung der Schuldigkeit in die Steuerbüchel die Creations-Gebühr eingehoben.

Haben die einzelnen Beamten die Verzugs- und der Abrechnung veranlaßt, oder hat der für das Schreibgeschäft verant- wortliche Ortsnotar Anlaß zu zeit- raubenden Verhörungen gegeben, so sollen dieselben der Strafe unterzogen und zur Zahlung der Kosten aus den hieortlichen Abgeordneten verhalten, nicht aber diese von den daran unschuldigen Steuerträgern durch Einhebung von 3 Kreuzer Creations-Gebühr eingebracht werden. — Derlei Vorgänge sind durchaus nicht geeignet dem Geleie die Achtung zu verschaffen. Die kompetenten Behörden mögen daher dieser Angelegenheit auf den Grund sehen und im Interesse, sowohl des Geleies, als auch der überbürdeten Steuerträger gegen die Schuldigen unmaßsächlich das Amt handeln.

Die Verstadt Fabrik, die Maierhöf, Jolefabrik und selbst die Mahala von Zemebar stehen unter Wasser, das bis in die oberen Stockwerke gestiegen ist und die Kommunikation bis auf die vermittelte Räume, im weiten Umkreise bis vor die Festungsthor und selbst auf den Eisenbahndämmen erreicht hat. Befürzung und Noth ist dadurch eingetreten. Menschenthende sind unangelegt blüht, durch Ueberbrün- gung der obdachlos gewordenen, das Elend zu mildern. Die hiesige Repräsentanz hat für sämtliche Verhältnisse eine permanente Dilectissima unternommen, welche Alles thut, was in ihren Kräften steht.

Programm

- für die, Mittwoch den 21. December 1870, Nachmittags 5 Uhr, abzuhaltende Communitäts-Sitzung. 1. Fortsetzung der Verhandlung der noch unerledigten Gegenstände der letzten Sitzung. 2. Verlesung des Pölder'schen Stipendiums. 3. Verhandlung über die Arentierung einiger Grundstücke der Stadt und des Bürgerkapitals im Wege des Laufs. 4. Vorlagen der National-Universität. 5. Festsetzung der Abhängigkeit für hiesigen Gassengrund. 6. Antrag wegen Eröffnung eines Zuganges auf die Breitenstraße. Hermannstadt, 20. December 1870.

Theater.

Hermannstadt, 20. December. Unter den Volksdramen nimmt das Lebensbild: „Der Teufel im Herzen“ von Lamms und Wimmer, welches wir am 18. d. hörten, zwar keineswegs eine hervorragende Stellung ein, doch findet sich wenigstens gesunde Moral im Stücke und die Charaktere sind nicht übel gezeichnet. Drei derselben fanden auch eine besonders entsprechende Darstellung; näm- lich der des „Randbofer“ durch Herrn Direktor Clement und jener der „Kost“ durch Fr. Lechner. Wäre Ersterer die väterliche Gütmüthigkeit, rechtliche Freundschaft und treue Bruderliebe klar zur Anschauung zu bring- en, so gelang es nicht minder Fr. Lechner, die bairische Habnüt und den geschloffenen, undankbaren Geiz „Kost's“ so schief auszuzeichnen, daß trotz der scheinbaren Unbedeutendheit ihrer Partee, dieselbe unter Interesse doch vorzugsweise festlie. Beständig vortraten auch ihre Rollen Herr Lechner (Zalob) und Herr Luchs (Thomas), während Fr. Grafmann (Marie) und Herr Maschel (Steffel) für Erleuterung sorgten. Beide hatten großen Succes mit ihrem „Nadlber“ an Schluß des Vorspiels und Herr Maschel allein mit seinem Couplet: „Natenweie.“ W.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Dienstag den 20. December: Gastvorstellung der Fräulein Jenny Brenner, Opernsängerin vom k. Landtheater in Prag. Mit der Feder. Dramelt in 1 Act von Sigmund Schlegelinger. Nach diesem Die Bürgermeinerwahl in Krähwinkel. Schwank in 1 Act von L. v. No. Hermannstadt, am 19. December 1870. Magistrat als Gericht.

Verzeichnis

der in der öffentlichen Sitzung vom 22. December 1870 um 9 Uhr Vormittags beim Stadt- und Stadtmagistrats-Verordnete Hermannstadt vorzutragenden Rechtsstreite. 3. 1602 ex 1870. Peter Arbimandresku cont. Juon Simon und Nechoss wegen Zahlung von 728 Stück Dufaten. " 6165 " " George Stella gegen Anna Wangs wegen Anerkennung des Eigentumsrechtes auf einen Garten. " 7689 " " Katharina Pamp gegen Michael Schneider pro. Kaufschilling pr. 1700 fl. v. W. " 8252 " " Petru Petru in Szibiel wider Juon und Joana Buian pro. Uebergabe eines Hauses. " 8762 " " Pavel Hresilla cont. Jen Genzi und Genossen pro. 80 fl. u. d. 204 fl. v. W. Hermannstadt, am 19. December 1870. Magistrat als Gericht.

Telegr. Wiener Cour's v. 19. December 1870.

5% Metalliques	55.85	Ungar. Grundrentenoblig.	76.
5% Rtt. Anl. und Joocem. Anl.	55.85	Remese	74.50
5% National-Anlehen (Silber)	65.25	Siebold	75.
1860er Staats-Anlehen	91.80	Kroat-slav.	83.75
Banquiers	727.	Silber	122.75
Kreditlinien	245.50	R. f. Münz-Dufaten	5.91
London	124.50	Napoleon'dor	9.99

Erledigungen.

3. 1664/1870. 3-3

Concurs.

Aus dem diesjährigen Zinsenerträge des Stipendienfonds der Landeskirche werden an Studierende, die sich an Hochschulen zum Schul- und Kirchendienste vorbereiten, für das Studienjahr 1870/71 fünf Stipendien, jedes mit dem Betrage von 400 Gulden d. W. verliehen werden.

Zur Bewerbung um eines dieser Stipendien werden alle Studierenden aus dem Bereiche der Landeskirche, welche während des Studienjahres 1870/71 ihrer Ausbildung zum Dienste der Kirche und Schule an der philosophischen oder evangelisch-theologischen Facultät einer Universität in den Staaten des ehemaligen deutschen Bundes oder im Auslande obliegen, unter folgenden Bedingungen zugelassen.

Alle Bewerber müssen sich durch ihr Maturitätszeugnis über die mit Auszeichnung zurückgelegten Gymnasialstudien, dann durch glaubwürdige Vermögenszeugnisse über ihre wahre Unterhaltungsbedürftigkeit ausweisen. Alle Bewerber, welche mindestens ein Semester ihrer akademischen Studienzeit bereits zurückgelegt haben, sind ferner gehalten, ihre sämtlichen akademischen Studien- und Sittenszeugnisse und überdies einen gründlichen Studienbericht ihren Gesuchen beizulegen. Von jenen Bewerbern, die im ersten Semester ihrer akademischen Studienzeit stehen, genügt die Beibringung ihres Immatriculationscheines und die Angabe der Collegien, welche sie zu frequentiren begonnen haben, so wie des Lehrfaches, dem sie sich zu widmen gedenken.

Die Bewerbungsgesuche sind jenem Bezirksconsistorium, dem der Bewerber untersteht, spätestens bis zum 15. Jänner 1871 zu überreichen.

Hermannstadt, am 19. November 1870.

Aus der Sitzung des Landesconsistoriums der ev. Kirche u. V. in Siebenbürgen.

Pr. 3. 276/1870. 3-3

Concurs.

Zur Besetzung einer Elementar-Lehrerstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 300 fl. d. W. und nach Erfolg der bei der löblichen hiesigen Stadt-Communität angeforderten Bewilligung der Bezug von 6 Klassen Brennholz, eventuell einer Ablösung von 48 fl. d. W. verbunden ist, wird der Concurs bis zum 31. December l. J., Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Schäßburg, am 14. December 1870.

Das evangelische Presbyterium u. V.

Concurs. 3-3

Zur Besetzung der in Heltau durch den Tod in Erledigung gekommenen zweiten Arzten-Stelle, mit welcher ein Gehalt von 500 fl. d. W. und 5 Klassen hartes Holz verbunden, wird der Concurs bis Ende Jänner 1871 ausgeschrieben. Bewerber um diese Stelle haben sich, nebst Vorlage ihrer ärztlichen Diplome, schriftlich an das Heltauer Ortsamt zu wenden.

Heltau, am 1. December 1870.

Die Heltauer Communität.

3. 216/1870. 2-3

Concurs.

An der evang. Volksschule u. V. zu Deutsch-Zeppling ist die dritte Lehrer-Stelle mit einem in vierteljährlichen Raten zu beziehenden jährlichen Gehalte von 180 fl. d. W. zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche bis 3. Jänner 1871 beim gefertigten Presbyterium einreichen.

Deutsch-Zeppling, am 7. December 1870.

Das evangelische Presbyterium u. V.

Nro. 10,406/1166. 1-3

Kundmachung.

In Folge hoher k. ungar. Finanzministerial-Verordnung, 3. 47,353, werden die für die Vajda-Hunyader Aerial-Eisenwerke zu Govasdia, Kudsir und Sebeshely bei dem Verschleisse des Stabeisens bisher in Ausübung gestandenen Preisnachlässe und Sconti's vom 1. Jänner 1871 folgendenmaßen abgeändert:

- Unter 50 Centner findet kein Preisnachlass statt.
 - Bei Abnahme von 50 Centner Eisen auf einmal 1 (ein) %.
 - Bei Abnahme von 100 Centner Eisen 2 (zwei) %.
 - Nachlass wird von dem Preise des abgenommenen Eisens bewilligt.
 - Anßerdem wenn die abgenommene Eisenmenge binnen Jahresfrist wenigstens 3000 Centner ausmacht, wird noch:
 - Bei Abnahme von 3000 Centner binnen Jahresfrist 1 (ein) %.
 - Bei Abnahme von 4000 Centner binnen Jahresfrist 2 (zwei) %.
 - Bei Abnahme von 5000 Centner binnen Jahresfrist 3 (drei) % Preisnachlass zugestanden.
- Endlich wird bei Barzahlungen von 500 fl. und darüber auf einmal 1 (ein) % Sconto bewilligt.
- Alle sonstigen Verschleiss-Begünstigungen werden aufgehoben.
- Klausenburg, am 12. December 1870.
- Von der k. ungar. Berg-, Forst-, Salinen- und Herrschafts-Direction.

Recitation.

3. 9575/780. 3-3

Kundmachung.

Zur Veräußerung der bei der Marosujvárer Schiffswerke erliegenden und weiter unten bezeichneten tannenen Schiffsbrettergattungen wird bei dem vertigen l. ung. Salzgrubenamt am 29. December l. J., Vormittags, eine mit verschlossenen Offerten verbundene öffentliche Recitation gehalten werden, und dazu zur Theilnahme an derselben Jeder eingeladen, der dazu im Sinne der Landesgesetze geeignet ist.

Benennung der zur Veräußerung bestimmten Schnittmaterialien	Länge			Anzahl	Einzelpreis fl. / kr.	Gesamtwert fl.
	Met.	Boh.	Stück			
Tannene Schiffsbretter	12	15	3	1000	6 5	6050
	11	15	2	1000	4 30	4300
	9	15	2	2000	3 30	6600
	8	15	2	1000	3	3000
	3 1/2	15	2	4000	1 15	4600
	2	15	2	3000	70	2100
Zusammen						32590

Der Ausrufungspreis für jede Brettergattung ist deren obangesehete Gesamtwert, von welchem 10 Procent zugleich das Neuzgeld bildet.

Die Anbote können so auf die einzelnen, wie auf die gesammten Schnittmaterial-Gattungen gestellt werden; es wird jedoch dem k. ungar. Finanzministerium die Genehmigung des Recitationsaktes und das Recht, nach eigener Ansicht die einzelnen oder gesammten Anbote, oder nur die einzelnen Sätze derselben anzunehmen, vorbehalten.

Mündliche Recitationen sind verpflichtet, das vorgedachte 10 % Neuzgeld entweder in Baarem, oder in ungar. Eisenbahn-Grundentlastungs- oder Bodenkredit-Papieren, welche nach dem Börsenkurse des Erlagstages berechnet und angenommen werden, der Recitations-Commission zu übergeben.

Auch geschlossene, mit 50 kr. Stempel und mit dem, dem angebotenen Betrage entsprechenden 10proc. Neuzgelde versehene schriftliche Offerte werden bis zum Beginne der Recitation am 29. December l. J. Früh 9 Uhr angenommen, und dieselben können auch unter der Aufschrift „Offert für die Marosujvárer Brettergattungen“ bis zum bestimmten Termine unmittelbar bei dem Protokollante des k. ungar. Finanzministeriums eingebracht werden.

In diesen schriftlichen Offerten sind die Brettergattungen und die für dieselben angebotenen Geldbeträge mit Buchstaben und in Zahlen deutlich auszurücken, und darf in demselben keine Klausel vorkommen, welche mit den Bedingungen der gegenwärtigen Kundmachung im Widerspruch steht.

Nach hochortiger Genehmigung des Recitationsaktes werden die erlegten Neuzgelde zurückgestellt und nur die Neuzgelde derjenigen zurückgehalten, deren mündliche oder schriftliche Anbote zum Theil oder im Ganzen angenommen wurden.

Erfolger werden verpflichtet, den angebotenen und hohen Orts angenommenen Gesamtwert der erstandenen Brettergattungen binnen 14 Tagen nach Verhängung über die Annahme ihres Offertes in baarem Gelde zu erlegen oder in Staatspapieren nach dem Börsenkurse sicher zu stellen, wozu die erstandene Bretterquantität, welche Erfolger während eines halben Jahres wegzuführen hat, dem betreffenden Käufer zur freien Verfügung übergeben wird; im entgegengesetzten Falle wird die Ausfolgung des Brettermaterials verweigert, der Kauf nichtig erklärt und das erlegte Neuzgeld zu Gunsten des Auctors behalten.

Maros-Ujvár, am 24. November 1870.

Das k. ungar. Salzgrubenamt.

Fremden-Liste.

Angekommen am 19. December.

Römischer Kaiser.

Milunari, Baumunternehmer, aus der Walachei. Eduardo Milacara, Baumunternehmer, von Florenz. S. Mendel, Privatier; Milch, Kaufmann, von Karlsburg. Furian, Kaufmann, von Wien. Drottler, Reichstagsdeputirter, von Pest.

Hotel Bukarest.

Josef Miska, k. ungar. Honveteran, von Cillabothrad. Gregorin Tamasi, Lehrer, von Borgo-Prund. Adolf Polcha, k. l. Oberlieutenant, von Szegedin.

Mediascher Hof.

Robert Barber, Geschäftsführer, aus Tyrol. Schmidt, von Mediasch. Andreas, Telegraphenbeamter, von Fogarasch. Hartmann, Architect; Samuel Jordan, Kaufmann, von Bukarest. Leopold Jial, Kaufmann; Rosalia und Cilli Hirsch, von Mählsbach.

Eine Sägmühle

mit drei Gängen und eine Spiritusfabrik auf 20 bis 25 Centner, beide im Markte Orlath gelegen, sind zu verpachten, oder zu verkaufen.

Die näheren Bedingungen sind zu erfragen bei Herrn Ferdinand v. Gulenau in Nezs und bei Herrn Landesadvocaten Friedrich Schneider in Hermannstadt.

Echt Jamaika-Rum

Chinesischen Thee

in verschiedenen Sorten und vorzüglichster Qualität zu billigen Preisen bei

Josef Winkler,

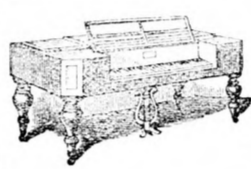
Gasse der Bürger- und Schmiedgasse.

Arader Mehle,

Niederlage der Arader Dampfmühl- und Sägewerks-Actiengesellschaft, einzig und allein bei

J. B. Missetbacher & Söhne, Hermannstadt.

Abendtäglich täglich frische Preiszerm.



Ein Octaviges Flügel-Clavier, in sehr gutem Zustande und ausgezeichnetem Ton, ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen: Nro. 46, Steingasse, Mediasch.

Arader Mehl,

vorzüglicher Qualität, in allen Sorten, zu billigsten Preisen bei

Josef Winkler,

Gasse der Bürger- und Schmiedgasse.

Preis-Courant

Decken- und Haarmatratzen-Erzeugnissen

von Josef Weiss,

Watta-Fabrikant in Urad.

Perkallin-Decken Nro. 1 2 fl. 60 kr., Nro. 2 3 fl., Nro. 3 3 fl. 40 kr.

Rouge-Decken Nro. 1 3 fl. 40 kr., Nro. 2 3 fl. 80 kr., Nro. 3 4 fl. 20 kr.

Kaschemir-Decken in allen Farben, nur große, 4 fl. 80 kr.

Auch werden Haarmatratzen von 8 fl. an gemacht. — Deckenwolle 25 fl. per Centn., macedonische Wolle 80 fl. per Centn.

Für vorgemerkte Deckenpreise, sowie für echte Baumwolle wird garantiert.

Herrn J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Momentan von heftigen Zahnschmerzen ergriffen, machte ich Gebrauch von Ihrem rühmlichst bekannten Anatherin-Mundwasser, worauf der Schmerz sogleich behoben war.

Ich fühle mich daher Ihnen sehr zum Danke verpflichtet, Ihr Anatherin-Mundwasser allen Zahnleidenden auf das Wärmste zu empfehlen.

Zara, 1. Jänner 1869.

Dr. Ant. Nicoló Martinov.

Zu haben in:

Hermannstadt bei Hrn. C. Müller, Apotheker. Hrn. J. Fr. Zöhner, Hrn. A. Steinner, und Hrn. Michael Sill, kleiner Ring; — Almas bei Hrn. M. Beck; — Bistriz bei Hrn. Dietrich et Fleischer, Hrn. Ed. Tergovits, Hrn. Nussbeck und Hrn. G. M. Textoris; — Blasendorf bei Hrn. Kovrig und Hrn. Fulep et Comp.; — Broos bei Hrn. Leonhard; — Böszörmény bei Hrn. M. Lanyi, Apotheker; — Déas bei Hrn. S. Kremer; — Déva bei Hrn. Bosniak et Gergely; — Földvár bei Hrn. E. Tremmer; — Gross-Schenk bei Hrn. Potozki; — Gy.-Sz.-Miklos bei Hrn. M. Miko; — Karlsburg bei Hrn. Wagner, Buchhändler; — Kézdi-Vásárhely bei Hrn. Jak. Nagy, Hrn. J. Büchler und Hrn. H. Neherer; — Klausenburg bei Hrn. Joh. Wolff, Hrn. Dr. Hintz, Apotheker, Hrn. J. Engel, Apotheker, und Hrn. J. Karvazi; — Kronstadt bei Hrn. Ed. Fabik, Apotheker, Hrn. Jekelius, Apotheker, und Hrn. Anken et Comp.; — M.-Vásárhely bei Hrn. Bucher und Hrn. Fogarasi; — Mediasch bei Hrn. Folberth, Apotheker; — N.-Enyed bei Hrn. J. Oberth, Apotheker; — N.-Károly bei Hrn. Jelinek, Apotheker; — Nagybánya bei Hrn. S. Papp, Apotheker; — Rosenau bei Hrn. A. Feymann; — Schässburg bei Hrn. Missetbacher, Hrn. J. B. Teutsch; — Szász-Régen bei Hrn. Traugott et Wachner; — Szingerváralja bei Hrn. Gerber, Apotheker; — Somlyo bei Hrn. R. Ign. Tarsa; — Thorda bei Hrn. Wolff, Apotheker; — Udvarhely bei Hrn. Em. Beczasi; — Zalaháza bei Hrn. G. A. Megay; — Zilah bei Hrn. Weiss, Apotheker.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden.

A. Kopal's Gicht-Thee.

Ein sicheres Heilmittel bei selbst vieljährigen Gichtleiden, welche, wie die täglichen Erfahrungen lehren, durch äußere Mittel nicht zu heilen sind.

A. Kopal's Gelenks- u. Nervenliniment

gegen alle Arten rheumatische, nervöse und Gichtschmerzen.

Die an das Unglaubliche grenzenden Resultate, welche durch diese Mittel erzielt werden, wie aus den vielen öffentlichen Dankfügungen, den massenhaften, theilweise veröffentlichten Anerkennungschriften und in den Zeitungen besprochenen ärztlichen Erfahrungen ersichtlich ist, sichern den schnellsten und gründlichsten Erfolg.

Haupt- und Versendungs-Depôt bei A. Kopal,

Apotheker in Wauer bei Wien.

Ein Paket Thee 50 kr. (Weniger als zwei Pakete werden nicht verschickt.) Ein Ziegel Liniment 1 fl. 50 kr. Verpackung sammt Stempel 10 kr.

Bei Abnahme dieser Mittel wird stets ein Auszug von Dank- und Anerkennungschriften beigegeben und abwechselnd durch neue ersetzt. Auf briefliches Verlangen werden dieselben gratis zugestellt.

Um Verwechslungen mit anderen ähnlichen Präparaten oder Nachahmungen zu vermeiden, ist auf jedem Pakete und Glase meine Schutzmarke und Unterschrift ersichtlich.

3-4

Sie Rumburger Leinwand-Niederlage

des JOSEF MÖSSNER

„Zur Braut“

Pest, Gerrengasse, Ecke der Stadtergasse, im Baron Oreyz'schen Hause,

empfecht das best sortirte

Leinwand-Lager

in allen Gattungen und Qualitäten

zu den

billigst festgesetzten Preisen.

Besonders bemerkenswerth ist:

Herren- und Damen-Wäsche,

Shirting- und Chiffon-Banden.

Nr. 1 glatte Brust	Stück	fl. 1.60
" 1 eingesezte Brust	"	fl. 1.80
" 2 glatte "	"	fl. 2.20
" 2 eingesezte "	"	fl. 2.60
" 2 eingesezte Quer-Brust	"	fl. 2.80
" 3 glatte Brust	"	fl. 2.60
" 3 eingesezte Brust	"	fl. 3.00
" 3 eingesezte Quer-Brust	"	fl. 3.20

Briefliche Anträge werden prompt effectuirt, Preis-Courante auf Verlangen eingefendet.

Steinhaufen

Erste mit Ausnahme des Sonntags täglich. Ko für das halbe Jahr 5 das Vierteljahr 2 fl. 50 ein Monat 85 kr.

Filial-Abonnement: Kaufmann; in Mähla

Nr. 318.

Hermannstädter Berlin, 18. Dec. Aufgefangen constataren das zu Hälfte. Eine von hatte bei Droué ein Der Feind hatte gefangen.

Bordeaux befestigen die Preuss Paden und der wundet. Pariser Nach der Regierung sag Verkaufquantum trod verkauft. London, 2 urte gesundheitsha Daily News leifen. Der Tele jetzt unmöglich. erforderlich.

*) Von Wien ex 10 Uhr Nachts. Die

Dem Vernehm vor, im Wesentlichen Feindseligkeit gegen den gegebenen Umfä Transporte aller Art Konstitutionalismus weiteres Interesse. erwählten Blattes Datum Versailles er Meinung hat und w Parlamentarismus g schen Junterorgan g Versailles deutlich, wozu das rungen der liberalen befinden sich in ber- und Sterben, sie mi nachfolger finden, un seit länger als sieber Wir erinnern uns, zwanzigsten oder ein

Es war ein welcher dem deutche dem großen Concert Wierrecht und Litta flakter hatten, war des Comités war f falben, in ebendem t in dem von Tausen zu dirigiren, welches Recht beibührt genu Berlin gleich einem bei den Klängen festigen Feldern gebroc gekleidete Zugfrone nicht an Ruhm und heise — er, dessen ward hier an der S wie man sonst nur wußte der Ueberrast den Weißgelleitenden Augen, den Hände von Berlin und b Jahren der Dunkel des von ganz Deut einjamen Gasse ein